

Die auf dem Hauptkesselflötz N: 5. übrige Abbauweise. Das Stütz N: 5. hat ein Einfallen von $10^{\circ} \approx 15^{\circ}$ und besitzt stark aufsteigendes Liegendes, es ist ziemlich 2^m mächtig. Durch stehende Kofen und Pfeilstrecken wird das Stütz in parallele Meilen von 40^m Länge zerlegt, welche vom Querschnitte bis an die Feldbegrenze reichen. Die Pfeiler werden von der Feldbegrenze nach dem Querschnitte zu schraubend fortgesetzt in Abständen von 8 = 10^m Mäßen. Hierbei zählt man für 100 Ltr. Kofen 600 Mark. Die Wirkung dieses Abbaus gegenüber dem stehenden besteht vornehmlich in Festhalten an Kesseln, Lössarbeiten, da man sich wenig Marken bewahrt und das Festhalten der Meilen bei dem stark aufsteigenden Liegendem kostspielig ist. Die Fortsetzung der Kofen aus dem Abbau erfolgt durch Lössen. Bei dem früher gebrauchten stehenden Abbau war es vorzuziehen vorzuziehen, wobei die Lössarbeiten, an denen mehrere Vorteile angesetzt waren, Festhalten auszulassen, welche sowohl in der Fortsetzung, als auch in der Festhaltung nicht unbedeutende Kosten verursachen. Diese Festhalten sollen bei dem schraubenden Abbau weg.

Wetterführung

Die Wetterführung auf dem westfälischen Hauptkesselflötz ist eine unvollkommene. Durch diese großen Querschnitte der Kesselflötzwerke und durch die Jungwetterstrecken, sowie durch Umordnung stehender Meilen sind Wetterlöcher bringt man einen künstlichen Wetterstrom an die Abbau, welche die Meilen von unten nach oben durchziehen, um auf der mächtigsten Lagerstätte zu dem Wetterübergangspunkte zu gelangen. Es sei hier beizubehalten die Wetterführung der Lager Hibernia bei Helsenkirchen und die der Lager Hannover bei Wattenscheid erwähnt.